Aus dem Leserkreis

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **25 (1968)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus dem Leserkreis

Natürliche Hilfeleistungen

Ende November letzten Jahres ging aus St. Gallen von Frau St. folgender Bericht, dem gewiss manche unserer Leser ihre volle Aufmerksamkeit schenken werden, bei uns ein. Er lautet: «Mit grossem Interesse lese ich immer Ihre ‚Gesundheits-Nachrichten' und war Ihnen letzthin für Ihre Hinweise für Reisen in heisse Länder besonders dankbar.

Nun kam mir heute durch das Novemberheft etwas in den Sinn, das ich Ihnen schreiben möchte. Man hört so viel von Diabetes, und dass der Zuckerkrankheit kaum beizukommen sei. Von einer meiner Bekannten aber weiss ich, dass Bohnenschalentee, täglich bis zu 1 Liter getrunken, Wunder wirken kann, auch dass in den unteren Zipfeln der Bohnen natürliches Insulin vorhanden sei und wirke, sofern man diese unteren Schwänzchen nicht abschneidet, wie dies sonst allgemein üblich ist, erfuhr ich von dieser Frau. Ich kenne verschiedene Personen, denen Bohnenschalentee verblüffend geholfen hat.

Ferner probierte ich vor vielen Jahren bei Lungenentzündung ein anderes einfaches Mittel aus, und zwar bei meinem damals vierjährigen Töchterchen. Ich kochte etwas Milch mit Käslikraut, indem ich dazu getrocknetes Malvenkraut kaufte, fügte ein gutes Stück Butter bei und für die Auflage als Kataplasma auch etwas Mehl. Erst prüfte ich die Wärme auf dem Augenlid, nachdem ich den Brei auf ein Stück Gaze gebracht hatte, worauf ich ihn auf die Brust legte und gut warm einpackte. Das half in schwerer Lage, als der Arzt aus gewissenhafter Sorge heraus zweimal im Tag herkam, wunderbar. Das Rezept hatte ich von Bekannten erhalten.»

Alle diese natürlichen Anwendungen können dem Körper im Heilen behilflich sein, doch gibt es dabei immer noch mancherlei zusätzliche Notwendigkeiten, die man beachten muss. Auch bei Zuckerkrankheit und Lungenentzündung erteilt «Der kleine Doktor» guten Rat.

Erleichterte Geburt

Von befreundeter Seite ging uns letzten Herbst aus Australien folgendes Schreiben zu. Frau S. berichtete uns: «Eine Bekannte in Tasmanien hatte eine sehr schwere Geburt, obwohl das Kind nur 6 Pfund wog. Sie bekam 15 ‚Stiches', wie die Australier sagen, musste also genäht werden. Bei der zweiten Schwangerschaft hatte sie durch Einnahme von Hyperisan und Aesculus hipp. eine ganz leichte Geburt. Das erste Mal war sie 4 Tage in Geburtsschmerzen, dieses zweite Mal aber nur 5 Stunden. Das Kind wog 8½ Pfund und sie bekam keine ‚Stiches', musste also nicht genäht werden wie beim ersten Kind. Die glückliche Mutter hat mich besonders gebeten, ihren Dank und ihre Grüsse auszurichten.»

Günstige Beeinflussung eines heiklen Nervenzustandes

Ein zweiter Bericht aus gleicher Quelle lautete: «Eine andere Bekannte hat nach Aussage des Arztes drei verschiedene Geisteskrankheiten. Sie verbindet zum Beispiel mit jeder Farbe irgendeine Tat. Wer Rosa trägt, ist in ihren Augen eine Prostituierte. Dann kommt noch der Verfolgungswahn hinzu, um nur zwei zu nennen. — Ihre Tochter wollte es bei ihr mit leichten Naturmitteln versuchen, bevor sie mit starken Drogen anfing. Das Ergebnis war frappant. Durch Einnahme von Ginsavena und Neuroforce verlor sie nach kurzer Zeit die Idee der Farbenkombinationen, auch ist sie viel ruhiger geworden. Wir können uns nur darüber freuen.» Es ist immer gut, wenn man vor allem die Nerven frühzeitig mit natürlichen Mitteln unterstützt. Wenn man Erfolg hat, hat man viel gewonnen. Nach Verwendung starker Mittel ist es oft schwer, mit einer befriedigenden Besserung rechnen zu können, wenn auch nicht unmöglich.

Biochemischer Verein Zürich
Zähringerstrasse 43, Restaurant «Rütli»
Mittwoch, den 21. Februar 1968, 20 Uhr:
Vortrag von Herrn Meister über «Gesunde und krankhafte Vorstellungen».